

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

103 (16.4.1914) 2. Blatt

### Badische Heimatkunde.

#### „Meister Josephus“ im badischen Frankenland.

Von Dr. Karl Hofmann.

„Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,  
 Wer lange sitzt, muß rosten;  
 Den allerfröhlichsten Sonnenchein  
 Läßt uns der Himmel kosten.  
 Jetzt reicht mir Stab und Ordensknecht  
 Der fahrenden Scholaren,  
 Ich will zu guter Sommerzeit  
 Ins Land der Franken fahren!“

Mit diesen Worten gedachte der Dichter Joseph Viktor v. Scheffel nach zwanzig Jahren noch seiner eigenen wanderfrohen Studentenzeit, in der er um die Mitte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts mit Künzler und Wanderstab zum erstenmal das badische Frankenland vom Neckar bis zum Main durchwanderte. Dort an den grünen Gestaden des Mainstromes im Herzen des Frankenlandes das alte wasserumrauschte, turmbewehrte und burgübertragte Wertheim war sein Reiseziel; in der stattlichen Hofapotheke bei der ihm nahe verwandten Familie Stolz fand der wanderlustige Student nach der mühseligen Wanderfahrt einen liebevollen, gastlichen Empfang. Das heitere Wesen der lebensfrohen Bewohner „Klein-Heidelberg“, die für den Alemannen neuartigen Reize des Maintales und die schöne Maienzeit, das alles machte auf den für alles Schöne empfänglichen jungen Scheffel den nachhaltigsten Eindruck, der ihm zeit lebens in bester Erinnerung blieb.

Etwa zehn Jahre nach dieser ersten Fahrt ins Land der Franken, im Frühling des Jahres 1855 war es, stellten sich dem Dichter Scheffel, der unterdessen durch seinen „Trompeter von Säckingen“, ein Liebling des badischen und deutschen Volkes geworden war, jene schönen Lage wieder recht lebhaft vor das geistige Auge. Zu Beginn des Monats März erhielt er eines Tages aus Wertheim einen Brief von Alexander Kaufmann, der ihn einlud, ihm für seine Zeitschrift „Kunst und Literatur“ poetische Beiträge zur Verfügung zu stellen. Am 22. März gab Scheffel seine Antwort zu Papier, die gerade auch in bezug auf Wertheim und das Frankenland von besonderem Wert ist. Der Dichter hatte bereits das sonnige Italien gekostet und dort seinen Sang vom Oberrhein vollendet, hatte den Segen mit dem Hohentwiel und Bodensee durchwandert und liebgewonnen, hatte einen Monat zuvor sein Meisterwerk, den „Eckhart“ hinaus in die Welt gegeben, aber das anmutige Bild aus dem Frankenland war dem Alemannen noch immer nicht aus dem Gedächtnis entschwunden. Wie er in Grüssen noch seiner „liebenswürdigen Cousinen in Wertheim“ gedachte, so schrieb er auch damals die Worte: „Ich gedenke noch mit Freuden an die schönen Maitage, in denen ich Ihr anmutiges Maintal kennen lernte.“ (Scheffel-Jahrbuch 1913, S. 45).

Und nun vergingen abermals zehn Jahre, bis Scheffel wieder als gereifter Mann eine Fahrt ins Frankenland unternahm. Inzwischen hatte er Felix Dahn kennen gelernt, der im Jahre 1862 als Professor an die Universität Würzburg berufen wurde. Gleiche Neigungen und Studien hatte beide einander genähert und zu Freunden gemacht. Die Kilianstadt Würzburg, der alte geistige Mittelpunkt des gesamten deutschen Frankenlandes, ließ auch in Scheffel die alten Beziehungen zum Mainland wieder neu aufleben. So entstand und reifte in beiden Altertumsfreunden und Dichtern der Gedanke, einmal das Land zwischen Neckar und Main, das Gebiet der alten Römergrenze, gründlich aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Genug des Interessanten war in jenen Jahren dort zutage gefördert worden. In Osterburken kam unmittelbar hinter dem römischen Grenzwall im Frühjahr 1861 bei der Grabung eines Pellers das prächtige, berühmte Mithrasrelief zum Vorschein nebst Lämpchen und Weihealtären, die Scheffel schon in der Sammlung zu Karlsruhe mit Bewunderung erfüllten; nicht minderes Interesse erregten die Funde, die man aus dem Römerkastell von Osterburken nach Karlsruhe brachte. So galt der gemeinsame Besuch Scheffels und Dahns dem alten Kulturboden Osterburkens und des Limes. Von Heidelberg aus kam Scheffel im Jahre 1865 nach Würzburg zu Dahn auf Besuch; dieser erzählt nun des weiteren über seinen Freund: „Das war ein fröhlich und gewinnjam Wandern mit ihm! — Auf einer unserer Wanderungen und Limesforschungen kamen wir nach Osterburken, wo es ihm unbeschreibliches Vergnügen machte, einen Ziegel der XIX. Legion von einem alten Weiblein verwenden zu finden, um ihn gewärmt, als Surrogat eines Hafendekels, auf den Bauch zu legen — wider Bauchschmerzen.“ „Siehst, so kann das Geldentum verlaufe“, meinte er (Scheffel).“ Wie aus dem Bericht des im Jahre 1900 verstorbenen Altbürgermeisters Julius Hofmann von Osterburken hervorgeht, waren die beiden Limeswanderer damals in dessen Gasthaus „zum Karpfen“ zweimal über Nacht. Die Spuren

der alten Römermacht beschäftigten Scheffels Phantasie ungemein, und wiederholt fragte er seinen damaligen Gastgeber nach alten Sagen und Erzählungen aus Osterburken, da er etwas über die Gegend schreiben wollte. Leider war aber Hofmann nicht in der Lage, ihm etwas derartiges mitzuteilen. Welchen Plan der Dichter damals hatte, ist nicht bekannt; nur eines ist klar: Auf den Höhen des Grenzwalls bei Osterburken sah Scheffel im Geiste das Bild, das er nachher in dem Liede „Am Grenzwall“ wiedergab:

„Ein Römer stand in finst'rer Nacht  
 Am deutschen Grenzwall Posten.  
 Fern vom Kastell war seine Wacht,  
 Das Antlitz gegen Osten.“

So beginnt das jetzt allgemein bekannte, von Franz Abt vertonte Studentenlied, das in der launigen Weise, wie Scheffels Bemerkung über den römischen Legionsziegel, einen kleinen Roman zwischen dem römischen Soldaten und einer Chattenjungfrau schildert. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dem Grundgedanken des Gedichtes den Entwurf zu einer größeren geschichtlichen Erzählung aus der Römerzeit unseres Heimatlandes vermutet. Es ist nur lebhaft zu bedauern, daß Scheffel damals in Osterburken und dem Limesgebiet des Frankenlandes nicht ein umfassender Sagenstoff oder gar chronikalische Nachrichten bekannt wurden. Vielleicht hätte der Dichter auf römisch-fränkischem Boden ein Literaturwerk geschaffen, das seinem mittelalterlich-alemannischen „Eckhart“ an die Seite hätte treten können. Wie sehr ein derartiger Plan Scheffels Phantasie beschäftigte, geht daraus hervor, daß er im Jahre 1869 abermals in Gemeinschaft mit Felix Dahn im Limesgebiet eine Fußwanderung vom Main bis zum Neckar ausführte, wobei er eifrig nach Römerspuren forschte.

Dies war auch Scheffels letzter Aufenthalt im badischen Frankenland; als Felix Dahn dann endlich Würzburg verließ, hatte der Dichter keine persönlichen Anknüpfungspunkte mehr mit dem nördlichen Baden.

Als der Dichter am 16. Februar 1876 seinen fünfzigsten Geburtstag beging und an diesem Tage von dem Landesfürsten in den Adelsstand erhoben wurde, da vergaß man auch im badischen Frankenland diesen Ehrentag nicht. In Hardheim fand damals in dem prächtig mit Laubwerk und Transparenten geschmückten Gasthaus „zur Rose“ eine erhebende Festfeier statt, bei der eine Anzahl Gedichte Scheffels vorgetragen und mehrere seiner Lieder gesungen wurden; ein Festgedicht dazu verfaßte Notar Brann, die Weisere hielt Apotheker Kachel, und die Wertheimer Stadtkapelle verzückte die Feier durch Musik. Aus Wertheim selbst sandten die Schüler der Oberprima des dortigen Gymnasiums dem Jubilar ihren Glückwunsch. Am folgenden Tag lief darauf dort aus der Residenz folgende Antwortkarte ein:

„Karlsruhe, 17. Februar 1876.  
 Swer die sunnen will erstrichen  
 der sol niht sanfte slichen.

Fridank.

d. h. Wer der Sonne nach will streichen,  
 Der darf nimmer sänslich schleichen.

Haltet Euch wacker und schafft tüchtig.

Dankend

Scheffel.“

### Die Badische Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe anlässlich des Besuches des Badischen Großherzogs-paares in München.

Man schreibt uns aus München: Anlässlich des Besuches des Badischen Großherzogs-paares beim Bayerischen Königshaus am 17. April wurde am Samstag in den Räumen des Münchener Kunstvereines eine Ausstellung eröffnet, die die Schaffenskraft der in München lebenden badischen Künstler und Kunstgewerber zeigt.

Die Ausstellung steht in der Qualität auf einem hohen Niveau und zählt zu den besten die der Münchener Kunstverein bei sich beherbergt hat.

Der Landschaftler, Professor Franz Koch, geboren in Freiburg, beweist mit seinen Werken ein ausgeprägtes feines Verständnis für die Natur, seine Schilderungen der Landschaft wie „Ein Motiv bei Fiesole“ stehen auf der Höhe charakteristischer Darstellung. Professor Karl Bloss, geboren in Mannheim, stellt einige Portraits aus, worunter das Bildnis des Prinzregenten Luitpold, das Portrait einer jungen Dame und das Selbstbildnis beweisen, daß Bloss zu den besten Portraitisten zu rechnen ist. Die technisch koloristische Behandlung und die Tiefe der Charakteristik ist ebenso gut als die geistreiche und seelische Wirkung der Dargestellten. Uta von Weech, geboren zu Karlsruhe, Tochter des verstorbenen Geh. Archibidirektors von Weech, erzielt mit ihrem Bild „Schmerz“ eine tiefgehende Wirkung. Ihren Stillleben, die mit außerordentlichem Geschmack zusammengestellt sind, weiß sie ebenfalls ganz ungewöhnliche Wirkungen zu geben.

Der bekannte Schlachtenmaler, Professor Karl Belker, geboren in Karlsruhe, bringt ein großes Schlachtenbild aus der Zeit Friedrichs des Großen. Seine hervorragende Begabung auf koloristischem Gebiet und seine historische Kenntnis zeigt er mit diesem Bilde in günstigem Lichte. — Hans Vest, geb. in Mannheim, bringt das Bildnis einer alten Bäuerin, Selbstportrait und ein Bildnis des Malers Max Gaißer und zeigt damit ein hervorragendes vielseitiges Können.

Albert Lang, geboren in Karlsruhe, bringt eine Aktstudie und eine Landschaft, die letztere scheint dem Künstler bei weitem besser zu liegen als das Figürliche. Otto Leiber, geboren in Karlsruhe, Schüler von Hans Thoma, zeigt uns Landschaften, die schön und kraftvoll gehalten sind und technisches Können verbunden mit malerischem Feingefühl verraten.

Oskar Graf, geboren in Freiburg, der bekannte Maler und Radierer, stellt ein großes Bild mit interessanter, eigenartiger Auffassung, „Die Heiligen Drei Könige“, aus. In seinem Bilde „Frühling“, kommt er der Auffassung und Wiedergabe des bekannten Münchener Professors Hengeler, sehr nahe.

August Fütterer, geboren in Mondfeld in Baden, bekannt als Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“, zeigt in zwei entzückenden Stillleben, Zitrone, Orange mit Haselnüssen, ein virtuoseres Können in der Kleinmalerei. Der in Karlsruhe geborene Adolf Des Couvres, ein Schüler von Schönleber, gibt mit seinem Bauernhof am Wasser eine der besten Leistungen der ganzen Ausstellung. Er kommt mit diesem Werke seinem Lehrer und Meister Schönleber außerordentlich nahe.

Gedwig Lindemann, geboren in Weinheim i. B., darf mit ihrem „Landschaft-Motiv bei Rosenheim“ auf Anerkennung hoffen.

Professor Franz Gräßel, geboren in Oberhaslach, der als Tiermaler einen Ruf genießt, zeigt mit seinen beiden Bildern „Entendei“ seine eminente Beobachtungsgabe und seine farbenreiche Kunst.

Rudolf Gönner, geboren in Neustadt a. Schwarzwalde, gehört der neueren Richtung an und stellt neben einer Landschaft, das Siegestor in München, aus. Seine Bilder sind Ausdruck eines echten Temperaments.

Albert Wenz, geboren in Bühl bei Baden, ebenfalls Schüler von Schönleber, hat mit seinem Bild „Motiv bei Nagusa“ ein wirkungsvolles Werk geschaffen.

Die Plastik konnte nicht besser als durch den bekannten Professor Cipri Adolf Hermann, geboren in Böhrnbach i. B., vertreten sein. Seine Portraitbüsten sind lebendig individualisierte Schöpfungen, die in der deutschen Plastik mit an erster Stelle stehen können.

Im Barterre des Kunstvereines ist das Kunstgewerbe untergebracht. Der seit mehreren Jahren in München lebende Hofphotograph Ji Girsch aus Karlsruhe hat annehmend an den Besuch des Badischen Großherzogs-paares in vorzüglichen großen Gummidrucken Portraits der beiden Fürstenhäuser ausgestellt. Das Bildnis des Großherzogs Friedrich II. von Baden und unseres verstorbenen Großherzogs, sowie die Bildnisse S. M. des Königs Ludwig von Bayern, des verstorbenen Prinzregenten Luitpold und bekannter Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft zeigen seine künstlerische Begabung für das moderne Portrait. Die Keramik vertritt Professor Leopold Gmelin, geboren in Emmendingen i. B. Sechs Bierbasen und eine Truhe mit Halbedelsteinen bezeugen das Können eines künstlerisch bedeutenden Mannes. Im gleichen Raum hat man einen Teil des Nachlasses von Professor Hugo Huber, der vor einigen Monaten in München gestorben ist, aufgenommen. Er ist geboren in Durbach bei Offenburg und hat sich in einer langen Reihe von Jahren in München einen hervorragenden Namen als Glasmaler erworben. Die Kirchen Süddeutschlands, die durch seine Kunst mit wertvollen Glasfenstern bereichert sind, bilden ein ewiges Denkmal für diesen Künstler. — Goldschmiedearbeiten und Entwürfe zu denselben stellt Wilhelm Fuchs, geboren in Söllingen bei Durlach aus. Geschmackvolle Farbenzusammenstellungen in Edelsteinen und reichornamentale Fassungen tragen der Mode auch in künstlerischer Form Rechnung. — Ein interessantes Zeichen über das Einleben in oberbayerische Volkskunst zeigt Hofdekorationsmaler Albert Link in Entwürfen zu oberbayerischen Bauernstuben. — Die Firma Grimm und Leicher bringt künstlerische geschmackvolle Einbände und Buchschmuck. — Nach künstlerischen Entwürfen hergestellte Wandstoffe für moderne Räume bringt die Firma Gahn & Bach, denen sich zur Ausstattung des Raumes die Möbelfabrik Weißbarth und Hoffmann zugesellt. Alles in allem „Badische Kunst in München“, auf die man stolz sein kann. — Es war ein Akt echter vaterländischer Gesinnung, als Hofphotograph Ji Girsch die Anregung zu dieser Ausstellung gab und im Verein mit Herrn Professor Bloss das Werk vollendete. Beide haben mit feinem Kunstverständnis und besonderer Sorgfalt, die Werke von Kunst und Kunstgewerbe zusammengesucht und München für 14 Tage mit einer wertvollen Kunstausstellung bereichert.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Achern. R.575. Güterrechtsregister-Eintrag Band II. Seite 275 Nr. 1: Gerweck, Dominik, Witt zu Kappelrodt, und Magdalena geb. Lecht.

Freiburg. R.596. Güterrechtsregister-Eintrag Band V: O.-Z. 204: Over, Hermann, Kaufmann in Freiburg, und Elisabeth geborene Eggert.

Freiburg. R.617. Güterrechtsregister-Eintrag Band V Seite 404: Koblhepp, Johann Friedrich, Landwirt in Bannental-Neilsheim, und Theresie geb. Oswald.

Heidelberg, und Elisabeth geb. Wolleweider. Vertrag vom 3. April 1914. Errungenschaftsgemeinschaft. Das in § 2 des Vertrags beschriebene Einbringen der Frau sowie alles dasjenige Vermögen, welches dieselbe künftig, Schenkung oder einen sonstigen unentgeltlichen Titel erwirbt, ist deren Vorbehaltsgut.

Band VI Seite 3: Murr, Georg, Schreiner in Heidelberg, und Emilie geborene Schauble. Vertrag vom 21. März 1914. Gütertrennung. Heidelberg, 11. April 1914. Großh. Amtsgericht 3.

Karlsruhe. R.580. In das Güterrechtsregister wurde eingetragen: Zu Band III Seite 69: Nagel, Johann Ludwig, Landwirt, Blankenloch, u. Emma geb. Kammerer. Vertrag vom 27. März 1914. Errungenschaftsgemeinschaft.

Freiburg. R.617. Güterrechtsregister-Eintrag Band V Seite 404: Koblhepp, Johann Friedrich, Landwirt in Bannental-Neilsheim, und Theresie geb. Oswald. Das in § 2 des Ehevertrags vom 21. Juli 1913 bezeichnete Verbringen der Frau ist Vorbehaltsgut derselben.

Konstanz. R.546. Güterrechtsregister-Eintrag Band II Seite 195: Cassaner, Anton, Kaufmann in Konstanz, und Karoline Josefine geb. Gerber. Vertrag v. 4. Februar 1914. Gütertrennung.

Band II Seite 196: Gubler, Matthias, Destillateur in Konstanz, und Pauline geb. Engesser. Vertrag vom 20. März 1914. Gütertrennung.

Band II Seite 197: Silber, Josef, Maler in Konstanz, und Katharina geborene Brad. Vertrag vom 24. Oktober 1911. Gütertrennung.

Konstanz, 6. April 1914. Großh. Amtsgericht.

Lahr. R.618. In Bd. I des Güterrechtsregisters wurde eingetragen: Zu Seite 134, O.-Z. 2: Friedrich Christian Dörner, Dekorateur, und dessen Ehefrau Luise geb. Jwid hier. Ehevertrag vom 12. Febr. 1914. Aufhebung des seitheiligen Güterrechts, Gütertrennung.

Lahr. R.618. In Bd. I des Güterrechtsregisters wurde eingetragen: Zu Seite 134, O.-Z. 2: Friedrich Christian Dörner, Dekorateur, und dessen Ehefrau Luise geb. Jwid hier. Ehevertrag vom 16. März 1914. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das in § 3 des Ehevertrags und in der Beilage des Güterrechtsregisters beschriebene Vermögen.

Lahr. R.618. In Bd. I des Güterrechtsregisters wurde eingetragen: Zu Seite 134, O.-Z. 2: Friedrich Christian Dörner, Dekorateur, und dessen Ehefrau Luise geb. Jwid hier. Ehevertrag vom 16. März 1914. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das in § 3 des Ehevertrags und in der Beilage des Güterrechtsregisters beschriebene Vermögen.

Lahr. R.618. In Bd. I des Güterrechtsregisters wurde eingetragen: Zu Seite 134, O.-Z. 2: Friedrich Christian Dörner, Dekorateur, und dessen Ehefrau Luise geb. Jwid hier. Ehevertrag vom 16. März 1914. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das in § 3 des Ehevertrags und in der Beilage des Güterrechtsregisters beschriebene Vermögen.

Lahr. R.618. In Bd. I des Güterrechtsregisters wurde eingetragen: Zu Seite 134, O.-Z. 2: Friedrich Christian Dörner, Dekorateur, und dessen Ehefrau Luise geb. Jwid hier. Ehevertrag vom 16. März 1914. Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das in § 3 des Ehevertrags und in der Beilage des Güterrechtsregisters beschriebene Vermögen.

Lörrach. R.620. Güterrechtsregister-Eintrag Band II Seite 47: Keller, Hermann, Schuhmachermeister in Weilriedlingen, u. Emma Friederike geb. Suterlin. Vertrag vom 26. März 1914. Gütertrennung des BGB.

Lörrach, 1. April 1914. Großh. Amtsgericht.

Mannheim. R.597. Zum Güterrechtsregister Band XII wurde heute eingetragen: 1. Seite 410: Emil Zimmermann und Barbara Katharina geb. Geob in Mannheim. Vertrag vom 31. März 1914. Gütertrennung.

Mannheim. R.597. Zum Güterrechtsregister Band XII wurde heute eingetragen: 1. Seite 410: Emil Zimmermann und Barbara Katharina geb. Geob in Mannheim. Vertrag vom 31. März 1914. Gütertrennung.

Mannheim. R.597. Zum Güterrechtsregister Band XII wurde heute eingetragen: 1. Seite 410: Emil Zimmermann und Barbara Katharina geb. Geob in Mannheim. Vertrag vom 31. März 1914. Gütertrennung.

Staufen. R.621. Güterrechtsregister Band I Seite 198: Leopold Pfefferle, Briefträger und Landwirt, u. Maria geb. Ederle in Untermünsteral. Vertrag vom 8. April 1914. Gütertrennung unter Aufhebung der bisher bestehenden Jahrgemeinschaft.

Staufen, 14. April 1914. Großh. Amtsgericht.

Waldshut. R.622. Güterrechtsregister-Eintrag Band I Seite 404: Meier, Emil Albert, Landwirt in Unterolpfen, und Anna Maria geb. Hoferlin ebenda. Vertrag vom 7. April 1914. Gütertrennung.

Waldshut, 11. April 1914. Großh. Amtsgericht 2.

Staufen. R.621. Güterrechtsregister Band I Seite 198: Leopold Pfefferle, Briefträger und Landwirt, u. Maria geb. Ederle in Untermünsteral. Vertrag vom 8. April 1914. Gütertrennung unter Aufhebung der bisher bestehenden Jahrgemeinschaft.

Staufen, 14. April 1914. Großh. Amtsgericht.

Staufen. R.621. Güterrechtsregister Band I Seite 198: Leopold Pfefferle, Briefträger und Landwirt, u. Maria geb. Ederle in Untermünsteral. Vertrag vom 8. April 1914. Gütertrennung unter Aufhebung der bisher bestehenden Jahrgemeinschaft.

Staufen, 14. April 1914. Großh. Amtsgericht.

Staufen. R.621. Güterrechtsregister Band I Seite 198: Leopold Pfefferle, Briefträger und Landwirt, u. Maria geb. Ederle in Untermünsteral. Vertrag vom 8. April 1914. Gütertrennung unter Aufhebung der bisher bestehenden Jahrgemeinschaft.

Staufen, 14. April 1914. Großh. Amtsgericht.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit. R.625.2.1 Bruchsal. Die Firma Gebrüder Bar, Eisenhandlung in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Rothschild in Bruchsal, klagt gegen den Fiskusbesitzer Dominikus Kraber, früher in Untergrumbach, jetzt an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß ihr der Beklagte aus Kauf von Waren vom Jahr 1911 und 1912 den Betrag von 102 M. 26 Pf. schulde, mit dem Antrage, zu erkennen:

Freitag den 5. Juni 1914, vormittags 9 1/2 Uhr, geladen. Bruchsal, 14. April 1914. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R.602.2.2. Karlsruhe. Paula Emilie Etanelle, minderjährig, in Dresden, unter Vormundschaft des Direktors Mering in Dresden, Prozeßbevollmächtigter: Notarbüroassistent Sturm in Dresden, klagt gegen den Portier Kurt Julius Romy, zuletzt in Karlsruhe, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Letztere ihr Vater sei, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung, der Klägerin vom 9. Oktober 1911 bis zum 8. Oktober 1927 eine Unterhaltsrente von jährlich 264 M. und zwar die fälligen Ratenbeträge sofort, die künftig fällig werdenden jeweils für ein Vierteljahr im Voraus, am 9. Juli, 9. Oktober, 9. Januar und 9. April jeden Jahres zu bezahlen.

der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe A 5 auf Montag den 25. Mai 1914, vormittags 9 Uhr, geladen. Karlsruhe, 10. April 1914. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts A 5.

R.608. Bühl. Über das Vermögen der Firma Siedel'sche mechanische Büchsenfabrik Emil Grethel & Cie. in Bühl lertal wurde heute am 11. April 1914, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemein-

schuldnerin ihre Zahlungen eingestellt hat. Der Rechtsanwält Dr. Maier in Bühl wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem beidseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ex-nannte oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 des Konkursverfahrens bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 4. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 8. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestit der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch

nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Mai 1914 Anzeige zu machen. Bühl, den 14. April 1914. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R.603. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Peter Heilmann in Karlsruhe wurde nach Aufhebung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben. Karlsruhe, 7. April 1914. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts A 4.

Großhandelspreise für Getreide in Mannheim

nach den Feststellungen des Vorstands der Mannheimer Produktenbörse (vergl. Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. April 1913, Karlsruhe Zeitung - Staatsanzeiger - vom 28. April 1913, Nr. 115).

Table with columns for Datum, Weizen, Kernen, Roggen, Hafer, Gerste (mittel, gut, fein) and prices in 100 Kilogramm.

Markt- und Lädenpreise für die Woche vom 5. April bis 11. April 1914.

(Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Large table with columns for Erhebungs-orte, Durchschnittspreise für inländische Ware, and Häufigste Preise for various goods like Mehl, Roggen, Hafer, etc.